

# Auszeit von der Pflege für eine Nacht

Wie es der Verein „Wohlbedacht“ geschafft hat, in Kooperation mit der Tagespflege „Rosengarten“ und mit Spenden in Allach eine Nachtbetreuung mit sieben Plätzen für Demenzkranke zu etablieren

VON GUDRUN PASSARGE

**Allach** – „Ich heiße nicht Peter“, beteuert Mary Ludstock. Die junge Frau lächelt, aber die alte Dame ihr gegenüber lässt den Einwand nicht gelten. Jeden, der vorbeikommt, spricht sie mit Peter an und fordert ihn zu einem Gespräch heraus. Manchmal verfällt sie auch ins Englische. Für Ludstock und Julian Schmitzberger, 25, ist das kein Problem. Sie gehen liebevoll auf die pensionierte Oberstudienrätin ein, die mit sechs anderen Demenzkranken am Abendbrottisch sitzt und zwischendurch in ihrer Zeitung blättert. Zwei Männer sind ganz auf den Fernseher konzentriert, Astrophysiker Harald Lesch erklärt gerade das Universum. „Wo schlafe ich denn heute?“, will ein anderer wissen. Ein paar Stunden später liegen fast alle in ihren Betten. Sie nutzen die neuen Nachtbetreuungsplätze des Vereins Wohlbedacht, die dieser in Kooperation mit der Tagespflege „Rosengarten“ anbietet.

Es ist vollbracht, die Nachtbetreuungsplätze werden offiziell am 19. November vorgestellt. Für die beiden Organisatorinnen, Sonja Brandtner und Annette Arand, war es ein langer Weg. Am Anfang, im Juli 2013, hätten sie selbst nicht geglaubt, dass es gelingen könnte, 100 000 Euro und mehr an Spenden für den Umbau des chinesischen Restaurants an der Franz-Nußl-Straße zu sammeln. Erst als Henning Clewing sich einmischte, kam Schwung in die Sache. Der Stadtteilpolitiker kannte die Einrichtung, von dem Projekt war er gleich überzeugt. Schnell hatte er fast 40 000 Euro zusammen, „da wussten wir, dass wir es hinkriegen“, sagt Arand. Tatsächlich hatten sie Glück. Josef Schmid, heute Bürgermeister, machte sie mit Harald Mosler, dem Vorstand der Josef-und-Luise-Kraft-Stiftung bekannt, der nach einer Prüfung des Projekts mit einem 50 000-Euro-Scheck vorbeikam. Fast 140 000 Euro haben sie für den Umbau eingesammelt, kleinere Arbeiten stehen noch an. Zu verdanken ist das vielen Spendern und Stiftungen, auch der Bezirksausschuss beteiligte sich mit einem Zuschuss für eine Couchgarnitur und ein Badezimmer.



Sonja Brandtner und Annette Arand (rechts) haben es nach gut einem Jahr geschafft, die Nachtbetreuung in den neuen Räumen läuft. Nachtwache Julian Schmitzberger (rechts unten) hilft einem Gast ins Bett. FOTOS: HAAS/PASSARGE

ne Übernachtung um die 80 Euro. Sie können über die Krankenkasse maximal 1500 Euro im Jahr abrechnen.

Renate Kornführer, 66, aus Dachau hat die Nachtbetreuung schon ausprobiert. Die Tagesbetreuung nutzt sie jeweils donnerstags und sonntags. „Der Donnerstag ist für mich, sonntags mache ich oft etwas mit den Kindern.“ Sie empfinde es als Riesenerleichterung, wenn ihr Mann Helmut tageweise im Rosengarten betreut wird, denn er habe einen „unheimlichen Bewegungsdrang“. Jeden Tag ist sie zwei Stunden mit ihm unterwegs, aber auch das reiche ihm oft nicht. „Es ist halt mühselig“, stellt sie fest, vor allem weil alles verschlossen sein müsse, sonst erlebe sie böse Überraschungen. Etwa jenen Ausflug, den ihr Mann quer über die Autobahn München-Stuttgart unternahm.

Einmal, als sie in den Urlaub fuhr, habe sie ihren Mann für 14 Tage in eine Kurzzeitpflege gegeben, „aber für einen Tag kann ich ihn da nicht hinbringen“. Sie ist froh über das Angebot, mal ein oder zwei Nächte eine Auszeit nehmen zu können, „ich war seit mindestens fünf Jahren nicht mehr im Theater oder im Kino“. Sie bewundert die jungen Leute, die so nett mit den Erkrankten umgehen. Leute wie Julian Schmitzberger, Student der Kulturwissenschaft und Nachtwache aus Überzeugung, der seinen Nebenjob manchmal als anstrengend empfindet, der aber fasziniert ist von den verschiedenen Charakteren und der für jeden ein nettes Wort hat. Auch wenn er Peter genannt wird.